Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 41 (1994)
Heft: 1-2

Artikel: Frischer Wind bei den Einführungskursen
Autor: Reinmann, Eduard
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-368410

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das neue Leitbild im Visier

Frischer Wind bei den Einführungskursen

Im regionalen Zivilschutz-Ausbildungszentrum Blattig (Kanton Luzern) findet das Zivilschutzkonzept 95 bereits seit dem 1. Januar 1993 Niederschlag in den Ausbildungskursen. Dem Katastrophen- und Nothilfebereich wird grosse Aufmerksamkeit gewidmet, ohne dabei die zweite Hauptaufgabe, den Zivilschutzeinsatz bei kriegerischen Ereignissen, ausser acht zu lassen. «Zivilschutz» sprach mit Ausbildungschef Hans Müller.

EDUARD REINMANN

Weshalb diese rasche Abkehr? Schliesslich werden Kriege kaum je aus der Welt zu schaffen sein.

Hans Müller: Für den Zivilschutz ist die Gefahrensituation nach altem Leitbild bis zu einem gewissen Grad irreal, nicht greifbar. Man erfährt wohl über die Medien von kriegerischen Ereignissen, es ist jedoch für viele schwer nachvollziehbar, dass sich ähnliches auch in unserem Land abspielen könnte.

Liegt uns die Katastrophe vielleicht näher?

Wir richten unseren Unterricht auf Katastrophenszenarien aus, wie sie sich in unserem Kanton abspielen könnten und auch schon zugetragen haben. Damit ergibt sich ein realer Bezug. Wir sensibilisieren die Leute, sich mit der Frage auseinanderzusetzen, was bei uns passieren könnte.

Was steht dabei im Vordergrund?

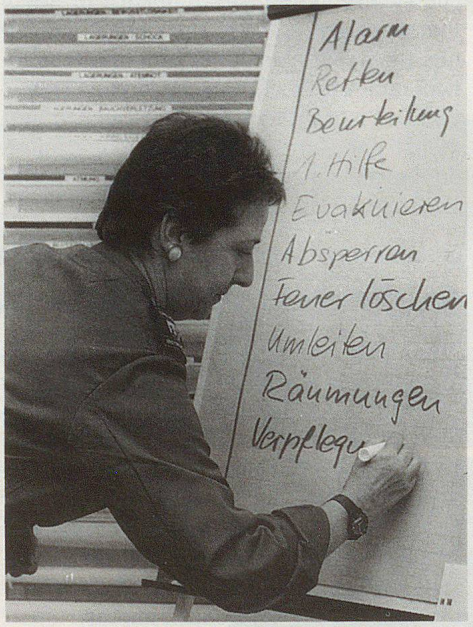
Das sind ganz klar die verschiedenen Unwetterereignisse, Stürme und Überschwemmungen, aber auch zivilisationsbedingte Katastrophen. Manche haben deren Auswirkungen schon aus nächster Nähe miterlebt. Das Szenario Unwetter lässt sich auch sehr gut im Unterricht durchspielen, indem aufgezeigt wird, was der Zivilschutz und seine einzelnen Dienste tun können, wo die Möglichkeiten und Grenzen liegen.

Zivilschützer als Katastrophenhelfer, ein faszinierendes Bild. Wie sieht die Wirklichkeit aus?

Wir bleiben auf dem Boden der Realität und versteigern uns nicht in Phantasiegebilde, um dem Zivilschutz einen Glorienschein zu verpassen. Zwar versuchen wir, die Leute in den Einführungskursen zu motivieren, denn es sind sehr viele dabei, die aufgrund ihres Alters lange im Zivilschutz verbleiben werden. Aber wir können den Leuten nur jene Sicherheit geben, die wir zu gewährleisten vermögen. Das wiederum ist nur möglich, wenn wir über die nötigen Mittel verfügen.

Ist damit der Bogen für einen Einführungskurs nicht etwas weit gespannt?

Wir kommen nicht darum herum. Unsere Leute müssen über das Gesamtkonzept der Katastrophenhilfe im Kanton informiert sein. Sie müssen wissen, dass der Zivilschutz nicht allein dasteht, sondern Partner hat, die nach vorgegebenen Plänen eingesetzt werden, und dass der Zivilschutz einen festen Platz in dieser Organisation hat. Das schafft Vertrauen und Sicherheit.



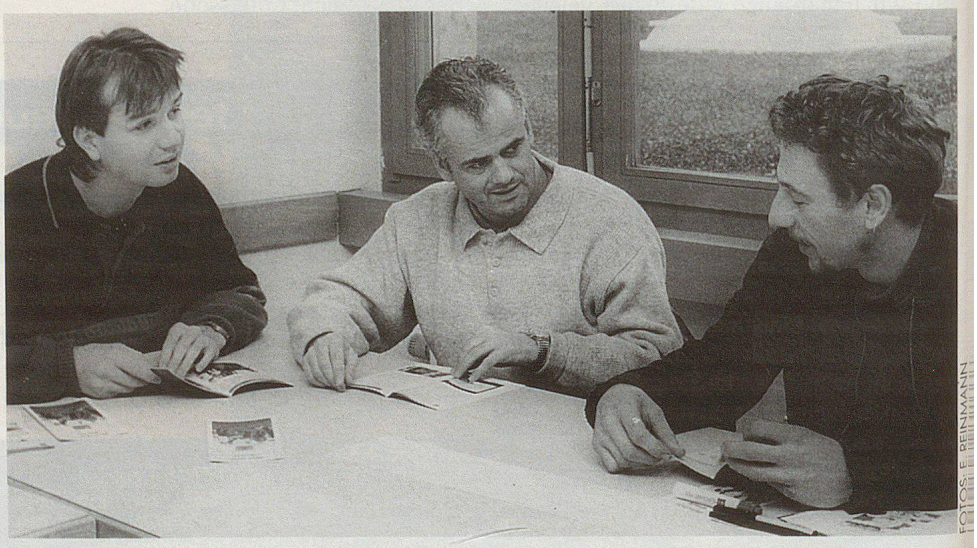
Szenario Unwetter: Instruktorin Ruth Koller fordert zum Brainstorming auf.

Setzen Sie im Unterricht besondere Akzente?

Ein besonderer Akzent mag sein, dass wir darauf hinweisen, dass sich Katastrophen nicht «planen» lassen, dass sie immer wieder anders ablaufen. Das heisst, dass für die Katastrophenbewältigung Einfachheit, Zweckmässigkeit und Wirksamkeit im Vordergrund stehen. Das wiederum hat zur Folge, dass die vorgegebenen Pläne zwar den Rahmen bilden, dass im Einzelfall jedoch Flexibilität gefragt ist. Damit appellieren wir an das Verantwortungsbewusstsein des einzelnen.

Das klingt gut. Aber der zweite Hauptauftrag besteht nach wie vor.

Dem tragen wir auch Rechnung. Wir haben in unserem Unterrichtsprogramm nur die alten Zöpfe abgeschnitten und ein zeit- und bedürfnisgerechtes Konzept erarbeitet. Zivilschutzeinsätze zur Katastrophen- und Nothilfe lassen sich auch teilweise auf kriegerische Ereignisse umsetzen. Verkehrswege sind blockiert, Häuser stürzen ein, Menschen müssen geschützt oder evakuiert werden. So weit auseinander liegen die beiden Hauptaufträge deshalb gar nicht, man muss sie nur anders gewichten.



Die Kursteilnehmer sind gefordert und erarbeiten selbständig Lösungsansätze.

FOTOS: E. REINMANN